

Lucas Cranach (der Jüngere), Werkstatt

Das Christuskind mit dem anbetenden Johannesknaben, 1540?

Öl und Tempera auf Eichenholz, 35,3 x 25,6 cm (53,6 x 43,7 cm)

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

Provenienz:

(...)

Vor/um 1938: Freifrau Saint André, Schloss Königsbach Stein

Oktober 1938 (?): Aus der obigen Sammlung erworben durch Hildebrand Gurlitt, Hamburg

Spätestens 1981: Leihgabe Süddeutschland

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Eintragung des Werkes auf lostart.de erfolgte am 7.09.2017.

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte im Juli 2016.

Der Forschungsbericht wurde auf Grundlage hochauflösender Aufnahmen des Kunstwerks angefertigt.

Das Werk mit Lostart-ID: 569109 ging mit zugehöriger Dokumentation am 7.09.2017 in das Review-Verfahren, welches am 21.09.2017 geschlossen wurde. Die eingereichten Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Bei dem Gemälde handelt es sich nach Auskunft des Cranach-Experten Dieter Koeplin wahrscheinlich um ein Werk der Werkstätte von Lucas Cranach dem Jüngeren. Das Werk dürfte ident mit dem Cranach-Gemälde sein, welches im Bildindex Marburg dokumentiert ist. Die Provenienz-angabe auf diesem Fotobeleg deckt sich mit Angaben die sowohl in den Geschäftsbüchern, als auch in Korrespondenzen im Nachlass Hildebrand Gurlitts gefunden wurden. Nach derzeitigem Stand der Recherche gibt es keinen Beleg dafür, dass es sich bei dem Erwerb durch Hildebrand Gurlitt im Jahr 1938 um einen Zwangsverkauf gehandelt hätte, des Weiteren sind keine Hinweise bekannt, welche auf einen verfolgungsbedingten Entzug von Kunstobjekten aus der Sammlung St. André Schloss Königsbach während der NS-Herrschaft hindeuten würden.

Der Nachlass der Familie St. André befindet sich heute im Generallandesarchiv Karlsruhe. Nach sorgfältiger Durchsicht des zugänglichen Aktenmaterials konnte kein Hinweis gefunden werden, dass das Objekt in Frage in dem Zeitraum zwischen 1933 und 1938 von der Familie St. André angekauft wurde. Da jedoch der Nachweis, wann und unter welchen Umständen das Cranach Bild in die Sammlung der Familie St. André gelangte letztlich fehlt, kann lediglich die Vermutung angestellt werden, dass sich das Bild wahrscheinlich schon vor 1933 im Familienbesitz befunden hat. Der Tod des

Freiherrn Karl Wilhelm von St. André am 12. Januar 1937 und der anschließende Erbfall an die Mutter und Geschwister fallen ungefähr in die Zeitspanne des möglichen Verkaufs des Bildes an Hildebrand Gurlitt. Ein Beleg für den Verkauf an Gurlitt konnte im Nachlass der Familie St. André jedoch ebenfalls nicht gefunden werden. Dieser ist lediglich in den Geschäftsbüchern von Hildebrand Gurlitt angeführt. Wenngleich die Provenienz des Kunstwerks nicht lückenlos aufgeklärt werden konnte, ist nach Einschätzung der Sachlage der Verdacht, dass es sich hierbei um NS-Raubkunst handeln könnte, als eher unwahrscheinlich einzustufen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich hinreichend klären]

Die Provenienz ist für den Zeitraum zwischen spätestens 1938 und 1945 rekonstruierbar und unbedenklich. Ein NS-verfolgungsbedingter Hintergrund kann hier ausgeschlossen werden. Für den vorhergehenden Zeitraum bestehen Provenienzlücken. Es wird jedoch vermutet, dass sich das Gemälde wahrscheinlich schon vor 1933 im Familienbesitz befunden hat. Derzeit ergeben sich jedoch keine Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

Das Werk ist aus der Lostart-Datenbank zu entfernen, da die Grundlage für eine Eintragung entfällt.

Rechte an diesem Bericht

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzrecherche Gurlitt“ zu.

Haftungsausschluss

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (können), werden gerne entgegengenommen.

